

anders darbieten als mir, manche Lücke dem Buch nachzuweisen sein, die mir entgangen ist. Nach zahllosen Besprechungen mit erfahrenen Staatsmännern und führenden Persönlichkeiten aller Zweige des Wirtschaftslebens, die unserem Problem gegolten haben, darf ich hoffen, daß ich nichts Wesentliches übersehen oder irrig gedeutet habe.

Diese Arbeit ist im Krieg geschrieben und wird im Krieg veröffentlicht. Sie hat sich daher dem Zwang, unter dem alles geistige Schaffen in den gegenwärtigen Zeitläuften steht, natürlich nicht entziehen können. Manches habe ich nur andeuten können, was ausführlich dargelegt werden müßte, manches — wie namentlich politische und wirtschaftliche Fragen, die mit dem künftigen Schicksal Polens und der eroberten südslavischen Gebiete zusammenhängen, kaum andeuten können. Das hat mich natürlich nicht der Verpflichtung enthoben, auch diese Fragen gewissenhaft zu erwägen und ihre Rückwirkung auf unser Problem entsprechend zu berücksichtigen. Einzelne Schriften der handelspolitischen Kriegsliteratur habe ich nur ausnahmsweise zitiert. Im ganzen habe ich die wichtigeren Publikationen als bekannt vorausgesetzt. Eine Auseinandersetzung mit den einzelnen Autoren hätte zu weit geführt. Sie muß ergänzenden Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Archiven vorbehalten bleiben. Die einzelnen Argumente, die in der Literatur vorgebracht sind, auf ihre Richtigkeit zu prüfen ist nicht in der Absicht dieser Arbeit gelegen. Die wichtigsten sind durch ihre Darstellung eo ipso bekräftigt oder widerlegt. Die Beurteilung der in der Diskussion vorgebrachten Argumente ergibt sich von selbst aus der Antwort, die die Grundfragen der künftigen Wirtschafts- und Handelspolitik, wie ich sie zu entwickeln versucht habe, zu erfordern scheinen. Ebenso aber wie die Literatur habe ich das meiste Tatsachenmaterial, das in ihr